



KEINEN FUSSBREIT DER RASSISTISCHEN „PEGIDA“-BEWEGUNG!

„Die sogenannte ‚Pegida-Bewegung‘ ist ein Sammelbecken offen neofaschistischer Kräfte wie der NPD, dubioser Terrorbewegungen wie der ‚HogeSa‘ und faschistoïder und ultrareaktionärer Organisationen wie der AfD“, analysierte Stefan Engel, der Vorsitzende der MLPD.

„Pegida“ gibt sich in der Öffentlichkeit bewusst bieder-männlich und pseudo-friedfertig. Die Drahtzieher sind aber Neonazis, offene Rassisten und andere Ultrareaktionäre, die eine bundesweite rassistische Massenbewegung etablieren wollen. Der Dresdner Anmelder Lutz Bachmann ist als verurteilter Krimineller aufgefallen. Bekannte Neofaschisten nahmen von Anfang an an den Aktionen teil, genauso wie AfD-Funktionäre, als Fußballfans getarnte rechte Schlägerbanden usw.

Massive Unterstützung

Erst durch die massive Aufwertung durch Teile der bürgerlichen Medien, Teile der bürgerlichen Parteien und auch des Staatsapparats wuchsen die Teilnehmerzahlen. Die Polizei folgt fast immer den Angaben der Veranstalter, die immer neue Rekorde meldeten.

Bisher scheiterten allerdings reihenweise Versuche, in anderen Städten ähnliche Aktionen zu starten. Zwischen fünf und wenigen hundert Demonstranten der „Pegida“-Ableger standen jeweils einer vielfachen Menge von Ge-

gendemonstranten gegenüber.

Mediale Aufwertung

Seit Dezember haben die Massenmedien „Pegida“ auch dadurch gefördert, dass schon vor den Demonstrationen steigende Teilnehmerzahlen „erwartet“ wurden. Nachrichtensender verbreiteten Treffpunkte und -zeiten sämtlicher Aktionen, als ob es völlig normal wäre, sich rassistisch zu versammeln.

Monopolpolitiker der CDU und CSU werten „Pegida“ auch dadurch auf, indem sie fordern, mit „Pegida“ in den Dialog zu treten. Zudem gibt es eine indirekte bundesweite Aufwertung, indem sich „Berliner Spitzenpersonal“ offiziell „kritisch“ zu „Pegida“ äußert. Das fördert zumindest objektiv den völlig ungerechtfertigten Nimbus von „Pegida“, „gegen die da oben“ zu sein.

Aus der Mitte der Gesellschaft?

Die Demonstranten in Dresden inszenieren sich als angeblich unterdrückte „Stimme des Volkes“. Ihre Forderungen sind der scheinheilige Versuch, nicht in den Stallgeruch des Faschismus und Rassismus zu geraten, wie durch die Forderung nach „besserer Betreuung von Flüchtlingen durch Sozialarbeiter“. Viele der Forderungen sind bereits Gesetzeslage oder Programm der Bundesregierung wie „mehr Mittel für die Polizei“. Das unterstreicht auch, wie absurd die These ist, „Pegida“ sei eine Opposition zu den herrschenden

VERBOT ALLER FASCHISTISCHEN ORGANISATIONEN



MLPD/Dieter Göttsch, Königberger Str. 30-D-49381, Gelsenkirchen

www.mlpd.de

Member of

ICOR

MLPD
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands

kapitalistischen Verhältnissen.

Vorwand für verschärftes Ausländerrecht

Vor kurzem forderte Innenminister Thomas De Maizière, die „Pegida“-Demonstranten und ihre angeblich berechtigten Sorgen und Ängste ernst zu nehmen. Ein Vorwand, um geplante Verschärfungen ihrer reaktionären Politik wie das von der CSU geforderte Eil-Abschiebeverfahren durchzusetzen. Systematisch nutzen sie „Pegida“, um ein re-

aktionäres Klima zu erzeugen und internationalistisches Bewusstsein unter den Massen zu zersetzen. Sie wollen eine Stimmung schüren, Flüchtlinge wären an der Arbeitslosenproblematik schuld, um von dem Diktat des allein herrschenden internationalen Finanzkapitals abzulenken. Dieses hatte maßgeblich auf die Einführung eines Niedriglohnssektors und von Gesetzen wie Hartz IV gedrängt. Der Zusammenhang von Flüchtlingen und Arbeitslosigkeit ist

Sonntagsfrühstück derMLPD
Thema: Kampf gegen die globale Umweltkatastrophe!
25.01., ab 11 Uhr
Friedrich Ebert Str. 3

www.mlpd.de

Member of
ICOR

MLPD

Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands

► Kreis Düsseldorf

eine reine Fiktion. Während 200.000 Flüchtlinge 2014 ins Land kamen sank gleichzeitig die offizielle Arbeitslosenzahl inklusive Unterbeschäftigung um 244.000. Nach Logik der „Pegida“-Demagogen hätte sie aber doch steigen müssen!

Der islamfeindliche Rassismus erfüllt die Funktion, die Menschen vom Kampf gegen die Verursacher der Probleme, gegen die Herrschenden abzuhalten und sie für reaktionäre Richtungen und rassistische Vorbehalte zu gewinnen.

Die Wut wird auf eine angebliche äußere Bedrohung gelenkt, gegen die unbekannt Fremden und ihre angeblich so gefährliche Religion, den Islam. Das hat nichts mit dem Kampf etwa gegen die faschistische IS-Miliz zu tun, die sich mit dem Islam tarnt. Die „Pegida“ bekämpft nicht die IS, sondern deren Opfer,

die nach Deutschland flüchten.

Was tun?

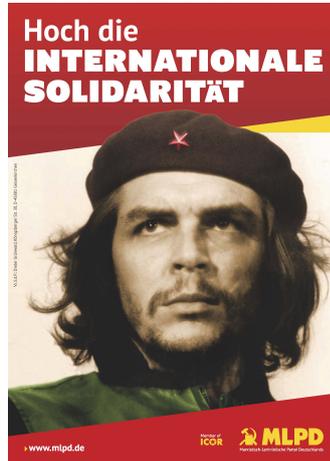
Am vergangenen Montag, dem 5. Januar, demonstrierten in ganz Deutschland erneut mindestens 50.000 Menschen gegen „Pegida“. „Pegida“ konnte selbst offiziell bundesweit nur 19.000 mobilisieren. 2014 wuchs ein internationalistisches Bewusstsein der Solidarität mit Flüchtlingen, nahmen antifaschistische Aktionen zu, entstand eine Solidaritätsbewegung mit dem Freiheitskampf in Kurdistan. Das ist die Haupttrichtung im gesellschaftlichen Bewusstsein.

Die MLPD beteiligt sich an den Demonstrationen gegen „Pegida“ und andere faschistischen Aufmärsche wie der „HoGeSa“, die in vielen Städten Deutschlands entstanden sind. Genossinnen und Genos-

sen von MLPD und REBELL mobilisieren aktiv unter der Leitlinie „Keinen Fußbreit den Faschisten!“, „Wehret den Anfängen!“ zu den Aktivitäten und fordern das Verbot aller faschistischen Organisationen und ihrer Propaganda. Das erfordert den aktiven Widerstand mit Demonstrationen, kämpferischen Kundgebungen und Blockaden. Die Reduzierung auf symbolische Aktionen wie der „Neujahrsputz“ Dresdner Künstler oder das „Licht aus“ verschiedener Bischöfe und Bürgermeister reichen nicht aus. Denn in der Konsequenz überlassen sie faktisch den Rassisten die Straße.

Die MLPD tritt entschieden jedem Versuch der Relativierung dieser rassistischen und faschistoiden Bewegung entgegen. Es muss hart und überzeugend mit den Menschen diskutiert werden, die Sympathie für „Pegida“ entwickeln oder gar daran teilnehmen. Es kann kein Verständnis dafür geben, sich unter dem Vorwand einer vermeintlichen Kritik an der Regierungspolitik oder des Frustrablassens an solchen Demonstrationen zu beteiligen. Die MLPD macht eine aktive Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit, um die Industriearbeiter und die breiten Massen für den antifaschistischen Kampf zu gewinnen.

Das imperialistische System, das die Ursache für wachsende Massenarbeitslosigkeit und Armut ist, das Millionen welt-



weit in die Flucht treibt und sie dann unter anderem in führerlosen Schiffen auf dem Meer ersaufen lässt, gehört international in die Schusslinie! Entscheidende Konsequenz, um den Sumpf des Rassismus und Faschismus trocken zu legen, ist die Stärkung der Organisationen der Arbeiterbewegung, vor allem der MLPD und ihres Jugendverbandes REBELL und des internationalen Zusammenschlusses revolutionärer Parteien und Organisationen, der ICOR. Letztlich positiv lösen wird sich das Problem Flucht und Migration erst in den vereinigten sozialistischen Staaten der Welt, wenn Solidarität zum Prinzip aller internationalen Beziehungen wird.

Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Proletarier und Unterdrückte aller Länder vereinigt euch!

Auszug aus unserer Wochenzeitung „Rote Fahne“ (Nr. 2/15)



Veranstaltungen der MLPD Düsseldorf

Studiengruppe der MLPD zum Buch „Katastrophenalarm! Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur!“: Wir lesen gemeinsam und diskutieren darüber, Samstags, 17.1., 31.1., 7.2., 28.2., 14.3., 28.3. 16 – 18 h Geschäftsstelle der MLPD, Friedrich-Ebert-Str. 3

Sonntagsfrühstück der MLPD, Thema: Kampf gegen die globale Umweltkatastrophe!, 25.1., 11 Uhr, 2,50€ / 1€ ermäßigt. Spenden für's Buffet sind willkommen. Geschäftsstelle der MLPD, Friedrich-Ebert-Str. 3

Ich will Kontakt und möchte:

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon/E-Mail:

- ein 4-wöchentliches Probeabo der Roten Fahne (kostenlos)
- Mitglied werden
- zu Veranstaltungen der MLPD eingeladen werden
- ein persönliches Gespräch
- an ein Studiengruppe der MLPD teilnehmen
- Sonstiges:

Ausgefüllt abgeben bei den Verteilern oder an die Kontaktadressen der MLPD wenden. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt.

Kontakt und V.i.S.d.P.: Michael Forschner, MLPD Düsseldorf, Friedrich-Ebert-Straße 3, 40 210 Düsseldorf. Tel. 0221 - 3 55 84 32 oder 0211 - 3 55 83 03; E-Mail: mlpdduesseldorf@web.de, www.mlpd.de und www.rf-news.de